

das Gehen im Hiskia-Tunnel fehlt der gesellschaftskritische Biß – aber muß es denn immer „Biß“ sein, kann es nicht auch einmal Trost sein (dies z. B. zu S. 52)? Diese Betrachtungen oder die über den Esel, und die über Herodes haben mir gut getan. Gerade die letztgenannte ist wichtig: da wird um Verständnis geworben für jemand, der, menschlich gesprochen, eine Art Ungeheuer war. Das aber überzeugt. – Nicht jeder kann ins Heilige Land fahren. Wem das geschenkt war, der kann sich das Buch vornehmen; die Lektüre wird zu eigenen Gedanken anregen. P. Lippert

Gebete der Bibel. Zusammengestellt von Franz Joseph SCHIERSE. Düsseldorf 1984: Patmos Verlag. 230 S., kt., DM 19,80.

Der diese Gebete der Bibel gesammelt und zusammengestellt hat, ist Exeget vom Fach. Das gibt Gewähr dafür, daß Texte nicht verfremdet, mißbraucht oder umgedeutet werden. Im übrigen ist dieses Buch ein geistliches Buch und eine Hilfe zum Beten. Es sind 16 Abschnitte, die, jeweils eingeleitet von einer kurzen Besinnung (sehr schön fand ich S. 9), jeweils alttestamentliche und neutestamentliche Texte bieten, wobei jedes Thema nochmals strukturiert wird. Themen sind z. B.: Am Morgen; Sehnsucht nach Gott; Um den Segen Gottes; Um Vergebung; Von Gott überfordert; Dem Tod entgegenleben; Lob und Dank. – Wer das Buch zur Hand nimmt, und zwar öfter, der wird selbst sanft zur direkten Begegnung mit der Bibel hingeführt; wenn er sich mit ihr vielleicht auch schwer tut, wird es ihm wohl so erleichtert. Selbst wer sich für vertraut mit der Bibel hält, dürfte wohl auch dazulernen, sei es, daß er vertrauten Texten neu begegnet, sei es, daß er sie als Zitat besser sieht, sei es, daß er neue Texte entdeckt oder Hinweise bekommt (z. B. auf die Seltenheit biblischer Abendgebete). P. Lippert

Lobt ihn, ihr himmlischen Gören. Humor in der Kirche. Hrsg. v. Constantin RÜHM. Freiburg 1985: Herder Verlag. 96 S., kt., DM 10,80.

Das Pastoralblatt ist eine Monatszeitschrift für Seelsorger, nicht zu umfangreich, aber vielseitig im Inhalt. In ihr gibt es eine „letzte“ Seite, die auch immer Anekdotisches bringt. Die Idee war nicht schlecht, daraus einmal eine Sammlung zu machen. Es sind kleine Schmunzelepisoden, und sie haben alle den Vorzug, wahr zu sein. Auch sie sind ein Stück Kirchenerfahrung.

KOCHAN, Stano: *Was schreibt die Maus dem lieben Gott?* Freiburg 1985: Herder Verlag. 64 S., geb., DM 9,80.

Es gibt bereits ein sehr liebenswertes Büchlein über „Gebete einer Maus“ von einer amerikanischen Benediktinerin (A. Toigo; von uns besprochen). Nun legt der Tscheche St. Kochan wieder Zeichnungen vor, auf denen ein Mäuslein es mit Gott zu tun hat. Nur führen die ganz schlichten Gedanken dieser Maus ins Zentrum der Dunkelheiten mit Gott. Sie sind durchaus sehr liebenswert, die Bilder und Texte, aber sie machen auch sehr nachdenklich („Lieber Gott, womit habe ich es verdient, als ein graues Mäuschen geboren zu werden?“). Beide Büchlein bedienen sich der Maus als Symbolfigur, wohl weil die Maus leicht zur Chiffre werden kann für: unauffällig, grau, verfolgt, an den Rand gedrängt, bedrängt und doch harmlos, gefürchtet, aber doch liebenswert. Die „Glaubenswelt“ der Maus bei Toigo atmet mehr Geborgenheit, die Gedanken, die Kochans Maus an Gott schreibt, bilden die „andere Seite“ der geistlichen Erfahrung. Man sollte beide Büchlein in erreichbarer Nähe nebeneinander auf ein Bücherbord stellen; dann hat man fast ein Summarium des Betens. P. Lippert

KRAUS, Bernhard: *Schneckensprüche.* Dem Leben auf der Spur. Freiburg 1985: Herder Verlag. 64 S., geb., DM 9,80.

Ähnlich wie Kochan in der Maus sieht B. Kraus in der Schnecke ein Gleichnis für uns. Sie ist langsam, verletzlich, immer auf dem Weg, eine Spur hinterlassend...; auch hier bildet jede Seite eine Zeichnung mit ein paar knappen Worten. Menschliche und religiöse Erfahrungen, bis hin zu ver-

mutlich anvisierten Gruppen-ticks und -moden (47), dem Innerlichkeitsfimmel (40f.), Bildungsdünkel (49), aber des Miteinander und Zueinander (48; 50f), aber auch Alltags-Seufzer (54) werden hier auf originelle Weise ins (Schnecken-)Bildliche übertragen. Das wird manche Leser sehr ansprechen; sie werden immer wieder in die Bilder hineinschauen und sich auf den Seiten wiederfinden. Theoriebewußten wird das Ganze zu simpel sein. Mag ein jeder sehen und für sich werten.

P. Lippert

Exegese und biblische Theologie

WESTERMANN, Claus: *Erträge der Forschung am Alten Testament*. Gesammelte Studien III. Hrsg. v. Rainer ALBERTZ. Reihe: Theologische Bücherei, Bd. 73. München 1984: Chr. Kaiser Verlag. 226 S., geb., DM 30,-.

Zum dritten Mal erscheint in der theologischen Bücherei ein Band gesammelter Studien zum Alten Testament von Claus Westermann, die aus den letzten elf Jahren stammen. Sucht man einen Nenner, auf den sich die Forschungsarbeit des bedeutenden Gelehrten in den letzten Jahren bringen läßt, bietet sich ein Satz aus einem der abgedruckten Aufsätze an: „Daß die Kirche eine Aufgabe am Ganzen hat, ist in ihrem Wesen begründet; von Gott reden heißt vom Ganzen reden“ (S. 203). Ganz gleich, um welche Frage es geht, überall ist in den Ausführungen Westermanns das Anliegen spürbar, gegen die zunehmende Zerstückelung der Realität in den modernen Wissenschaften, auch in der Theologie, die Einheit und Weite menschlicher Wirklichkeit in der Mannigfaltigkeit ihrer Bezüge von Gott her und zu Gott hin in den Blick zu bekommen. Das geschieht keineswegs in abstrakter und wirklichkeitsferner Sprache, sondern so, daß die Erträge der Forschungsarbeit für die großen Probleme unserer Gegenwart nutzbar werden und echte Orientierungshilfen bieten können.

Auch hier können von den 17 Beiträgen, von denen drei an dieser Stelle zum ersten Mal veröffentlicht werden, nur einige genannt werden, die diese Feststellung belegen sollen. „Schöpfung und Evolution. Das Übel in der Evolution und die Güte Gottes“, Die Bedeutung der Vätergeschichten für die Gegenwart“, „Die Landverheißung im Alten Testament und ihre Bedeutung für die Gegenwart“, „Das Alte Testament und die Menschenrechte“, „Gesundheit, Leben und Tod aus der Sicht des Alten Testaments“, „Zur Vorgeschichte des Abendmahls im Alten Testament“, „Die Bibel korrigiert ihre Ausleger. Vom verantwortlichen Umgang mit der Schrift“ und „Aufgaben einer zukünftigen Biblischen Theologie“.

Schon diese Titel, mehr aber noch die Bibliographie des Gelehrten aus den Jahren 1979–1984 am Ende des Buches sind ein sprechender Beweis für die enorme Schaffenskraft und die ungewöhnliche geistige Weite des Verfassers, der sich nie mit einem ausgegrenzten Teilaspekt alttestamentlicher Forschung zufrieden gibt. Westermann hat nicht nur eine ganze Generation bedeutender Forscher herangezogen und geprägt, er versteht es auch immer wieder, den mit der Materie weniger vertrauten Leser anzusprechen und zu überzeugen, weil aus seinen Worten nicht nur der erfahrene Gelehrte, sondern auch der Seelsorger spricht, der den Menschen einen christlichen Dienst zu erweisen versucht. Dieser neue Band gesammelter Studien ist darum nicht nur den in der kirchlichen Verkündigung tätigen Männern und Frauen zu empfehlen, sondern allen, denen an einer vertieften Kenntnis der Bibel und an der Gestaltung eines christlichen Lebens aus biblischer Perspektive gelegen ist.

F. K. Heinemann

AHUIS, Ferdinand: *Autorität im Umbruch*. Ein formgeschichtlicher Beitrag zur Klärung der literarischen Schichtung und der zeitgeschichtlichen Bezüge von Num 16 und 17. Reihe: Calwer Theologische Monographien, Reihe A: Bibelwissenschaft, Bd. 13. Stuttgart 1983: Calwer Verlag. 128 S., kt., DM 24,-.

Der Untertitel des Buches deutet auf eine rein wissenschaftliche Untersuchung, die nur den Fachmann im engeren Sinn interessiert. In Wirklichkeit aber ist ihr Ergebnis von großer Bedeutung für die gegenwärtige Diskussion um die Ämter in der Kirche, die allzu lange den Beitrag des Alten und Neuen Testaments zu diesem Thema vernachlässigt hat. Dem Autor, evangelischer Gemein-